

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Der Glockenrock

urn:nbn:de:bsz:31-106732

Der Glockenrock.

Wenn wir ein Kleid mit Glockenrock, wie z. B. Abb. 23, arbeiten, wollen wir uns einmal klar machen, wie man den Schnitt für einen Glockenrock aus dem Schnitt eines geraden Rockes gewinnt.

Der Glockenrock soll in der vorderen und hinteren Mitte Stoffbruch haben, damit sich die hintere Mitte nicht verzieht. Die Abschrägung liegt auf der Seite und zwar etwas mehr nach hinten zu, damit die Naht nicht genau auf die Mitte zu liegen kommt.

Als Maße brauchen wir Taillenweite, Hüftweite und Rocklänge. Wir nehmen als Beispiel:

Taillenweite	38 cm
Hüftweite	51 cm
Länge hinten	60 cm
Länge vorn	58 cm

Die Weitenmaße sind zur Hälfte angeschrieben.

Aus dem geraden Rockteil (Abb. 19) entwickeln wir das Vorder-
teil des Glockenrocks (Abb. 20) folgendermaßen:

Abb. 19: a—b = hintere Rocklänge (60 cm)

c—d = dasselbe,

b—c = $\frac{1}{2}$ Hüftweite + 5 cm = $(30\frac{1}{2})$

a—d = dasselbe.

Die 5 cm gaben wir ja auch beim geraden Rock der Hüftweite zu, damit der Stoff die Hüfte nicht zu straff umspannt und wir keine weitere Nahtzugabe brauchen. Wir nehmen nun die 5 cm ganz auf das Vorder-
teil, damit die Naht um 5 cm weiter nach hinten zu liegen kommt bezw. das Vorder-
teil 5 cm breiter wird als das Rückteil.

b—e Hüfttiefe, 15 cm unterhalb c—b.

Wir schneiden nun von der Linie a—d aus in gleichmäßiger Entfernung, jeweils etwa 5 bis 6 cm, von a an bei f, g, h, i jeweils bis zur Linie e senkrecht ein bis f l, g l, h l, i l. Von diesen Punkten ziehen wir senkrechte Hilfslinien bis zur Linie b—c und legen an diesen Linien Falten, bis wir das Maß der halben Taillenweite (19 cm) + 5 cm (24 cm) erreicht haben. Dabei spreizen sich die Einschnitte auseinander, wie dies aus den eingezeichneten Hilfslinien (Abb. 20) ersichtlich ist.

Wir zeichnen wie üblich einen rechten Winkel und legen das wie beschrieben zugerichtete Muster mit a—b an die senkrechte Linie, mit c an die wagrechte an. Nun zeichnen wir die Umrisse nach, indem wir über die Zwischenräume bei den Einschnitten leichte Bogenlinien führen. Es ist

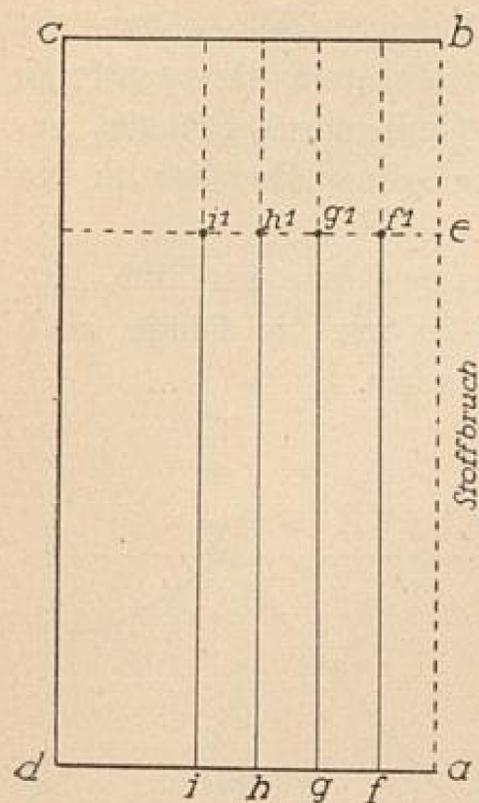


Abb. 19

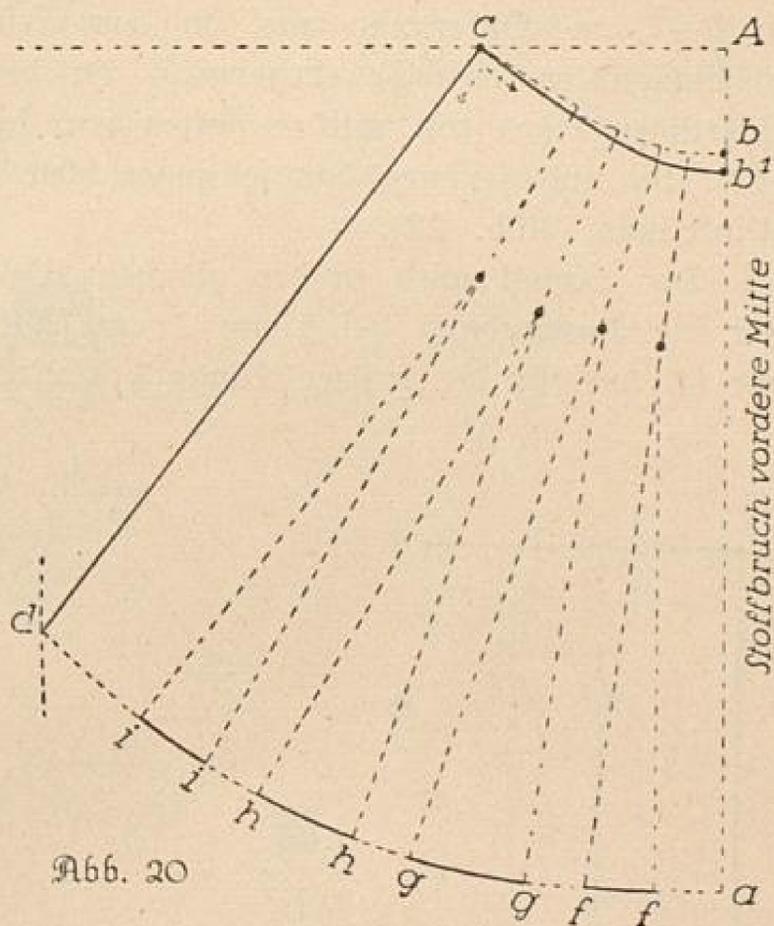


Abb. 20

darauf zu achten, daß die halbe Hüftweite $+ 5$ cm erhalten bleibt, ebenso die halbe Taillenweite $+ 5$ cm.

Von b bis b₁ mißt man 2 cm ab und führt den Bogen in schöner Rundung nach c.

Um nun feststellen zu können, wieviel Stoff man in der Länge und Breite braucht, mißt man die Länge vom Scheitelpunkt A der Winkel- linie a (70 cm) und die Breite von der Senkrechten a—b bis Punkt d (56 cm). Die Ausrundung A—b₁ beträgt also 12 cm, die vordere Länge des Rockes b₁—a mißt 58 cm.

Der bei c sich ergebende rechte Winkel ist bezeichnend für alle Schnitte von Glockenröcken.

Das Rückteil (Abb. 22) wird nun leicht verständlich sein. Der Grundschnitt (Abb. 21) zeigt wieder

a—b = Rocklänge (60 cm)

c—d = dasselbe

b—c = $\frac{1}{2}$ Hüftweite ($25\frac{1}{2}$ cm)

a—d = dasselbe

b—e = Hüfttiefe (15 cm).

Wir führen nach der Linie e von a—d nur 2 senkrechte Einschnitte

in 6—7 cm Entfernung aus, da das Teil schmaler ist. (Wir hätten mit 5 Einschnitten dasselbe Ergebnis.) An den senkrecht aufwärts geführten Hilfslinien legen wir wieder Falten ein, bis $\frac{1}{2}$ Taillenweite (19 cm) erreicht ist, und zeichnen das so zugerichtete Teil in seinen Umrissen in die Winkellinie (Abb. 22).

Der Schnitt wird in der gleichen Weise gezeichnet wie bei Abb. 20, nur die Ausrundung bei b um 2 cm fällt weg, da wir die Länge a—b mit 60 cm für die hintere Länge des Rockes brauchen.

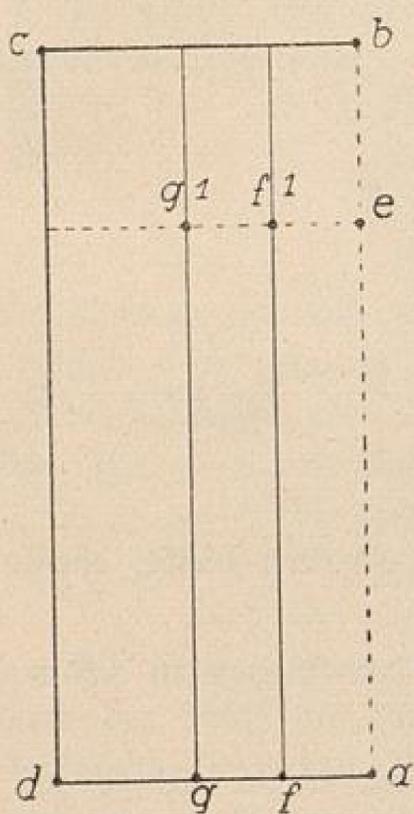


Abb. 21

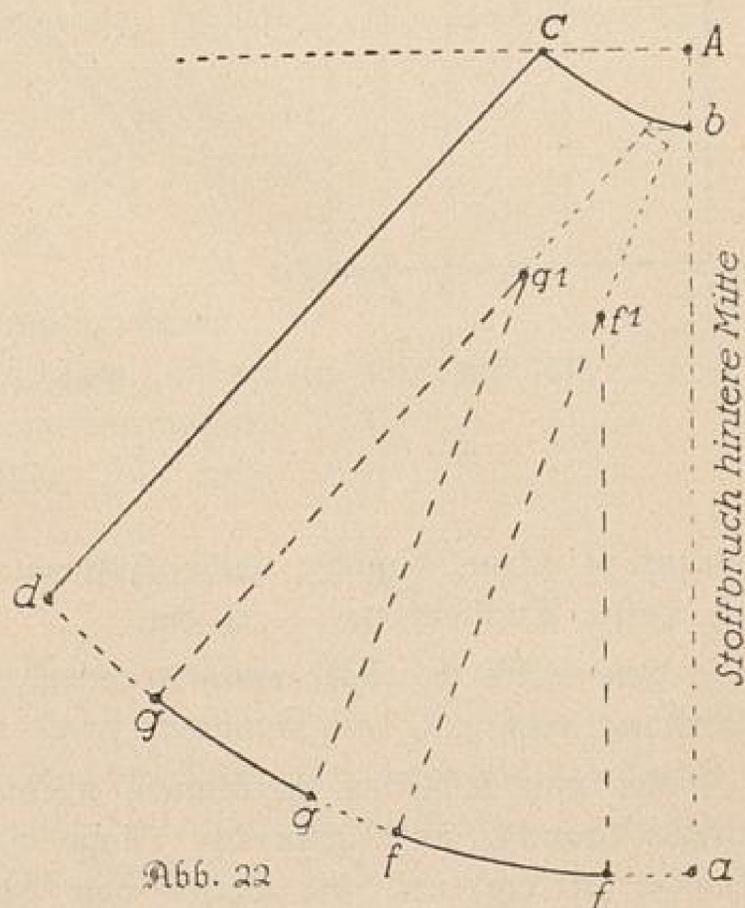


Abb. 22

Die Ausrundung von A—b beträgt 7 cm, die ganze Länge am Stoffbruch also 67 cm, die Breite von der Linie a—b bis zu Punkt d 33 cm. Aus dieser Konstruktion geht hervor, daß man für einen Glockenrock mit schöner Weite unten einen 116 cm breiten Stoff braucht. Man könnte auch aus 110 cm breitem Stoff noch einen schönen Glockenrock schneiden, wenn man Vorder- und Rückteil gleich breit schneiden würde, sodaß die Naht mehr nach vorn auf die Hüfte käme. Eine andere Lösung bei schmaleren Stoffen von 80 bis 100 cm Breite wäre, wenn es der Stoff erlaubt, ihn quer zu nehmen. Bei allen leichten Seiden- und Wollstoffen geht es und ist immerhin schöner als seitlich angelegte Zwickel,

durch die die erforderliche Breite erreicht wird. Dies sieht nur bei gestreiftem und kariertem Stoff gut aus, wo die Nähte in den Streifen verschwinden.

Man kann nun selbstverständlich Glockenröcke auch weiter schneiden oder am Rückteil weniger Glocken haben als unsere Abb. 22 zeigt. Bei sehr

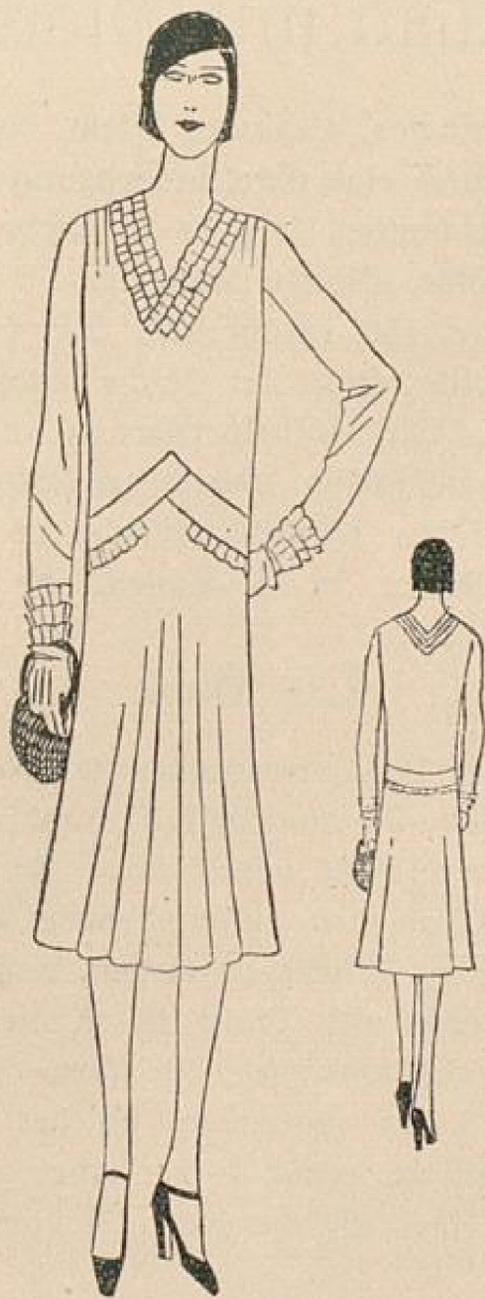


Abb. 23

duftigen leichten Stoffen, die stark zusammenfallen, kann man die Linie $c-d$ ganz an die wagrechte Linie des rechten Winkels bringen; immer aber braucht man vom Scheitelpunkt A für das Vorderteil eine Ausrundung von $11-14$ cm bis b_1 und für das Rückteil etwa 5 cm weniger.

Will man am Rückteil weniger Glocken haben, dann macht man die Ausrundung vom Scheitelpunkt A bis b weniger tief, also etwa nur 4 cm,

muß nun aber Punkt c weiter nach links rücken, um die nötige Taillenweite zu bekommen; die Breite von der Linie a—b bis zu Punkt d kann dann bedeutend schmaler werden. Wir werden diese Form bei Abb. 23 zeigen.

Das Kleid mit Glockenrock.

Abb. 23 zeigt ein einfaches, elegantes Kleid, das als Prinzesskleid wirkt, da der Rockansatz durch eine Gürtelanordnung verdeckt ist. Das Vorder- teil des Rockes ist so geschnitten, daß es in reiche Glocken fällt, während das Rückteil fast gar keine Glocken aufweist.

Gebraucht werden bei 130 cm breitem Stoff — wegen der breiten glockigen Vorderbahn sollte man nur solche Stoffbreite nehmen — nur etwa 2,80 bis 3 Mtr. Die Falbelverzierung an Halsauschnitt, Manschetten und Gürtel ist in farbig abgestufter Seide (Crepe Georgette in 3 Tönen zum Grundton des Kleides passend) zu wählen, oder man verwendet schmale Seidenbänder in 3 Tönen, die man leicht einfräuselt.

Die Bluse.

Für lose anliegenden Bluse verwenden wir als Grundschnitt den anliegenden Schnitt (Abb. 20 aus Heft 3), und zwar ist für das Rückteil (Abb. 24) der Grundschnitt von f über Am 1—K und von g 1 über Am 2—K auszuschneiden, an den entsprechenden Punkten zusammenzulegen und derart an einen rechten Winkel anzulegen, daß die Rückenlinie R—Am an die senkrechte Linie stößt und Punkt H an die wagrechte. Die Umrisse werden mit Hilfslinien nachgezeichnet. An Arm- und Halsauschnitt sowie an der Achsel wird je 1 cm zugegeben, an der Seitenlinie S—Hp aber 2 cm. Die neue Seitenlinie reicht 1 cm über S hinaus und geht in schöner Rundung 9 cm über Hp herunter, Endpunkt g.

$Rm-e = 9$ cm.

e—g Bogenlinie.

Der Grundschnitt des Vorderteils, Abb. 20, Heft 3, ist an der Linie A 2—f 2 und A 2—f 3 durchzuschneiden. Teil IV wird zuerst in die Winkellinie eingezeichnet, Punkt Bh markiert (Abb. 25) und von Dm eine wagrechte Hilfslinie nach links gezogen. Auf dieser Hilfslinie legt man nun Teil III so an, daß Punkt Bh auf Bh des Teils IV trifft und Hp auf die Hilfslinie zu liegen kommt. Durch diese Maßnahme wird die Breite des Brustausnäheres geringer, während die des Ausnäheres auf der Achsel größer wird. Die Umrisse werden durch Hilfslinien festgelegt.